

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsverlehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 288

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 7. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Amtliches.

Zum Ausbruch der Maul- und Klauen-
seuche in Martinsmoos.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen
im Gehöft des Johannes Rothfuß, Holzhaner in
Martinsmoos.

A) Sperrbezirk: Das verseuchte Gehöft.
B) Beobachtungsgebiet: Der übrige Teil der
Gemeinde Martinsmoos. C) In dem Umkreis
von 15 Kilometer um den Seuchenort wer-
den einbezogen sämtliche übrigen Gemeinden des
Oberamtsbezirks Calw mit Ausnahme von Alt-
hengstett, Dachtel, Dedenspfronn, Dennjacht, Sech-
ingen, Liebenzell, Ronakam, Möttingen, Reuheng-
stett, Ofleisheim, Ottenbronn, Simmozheim, Unter-
hengstett, Unterreichenbach.

Die auswärtigen Angelegenheiten

verursachen fortgesetzt ernste Sorge, da man sich
die Annahmen Serbiens nur dadurch erklären
kann, daß dieses Bündchen der Königsmörder sich
der Unterstützung der russischen Panlawisten be-
wußt ist. In den Reichstagsdebatten über diesen
Gegenstand war davon weniger die Rede, um-
so mehr in viel beachteten Artikeln der „Nöln. Ztg.“,
die auf Informationen an maßgebenden Stellen
beruhen. Das Blatt jagte rund heraus, so lange
der russische Gesandte v. Hartwig in Belgrad an-
tiere, so lange bestiehe Kriegsgefahr. Er sprach
von den schweren Sorgen um die Gesundheit des
Thronfolgers, die den Zaren von der Politik ab-
lenken, und davon, daß die Kriegspartei unter
Benutzung dieses Umstandes mit großem Eifer und
vielleicht überlegener Kraft gegen die einstweilen
noch einflussreichen friedlichen Minister ankämpfe.
Er erinnerte daran, daß der gegenwärtige Ge-
sandte in Belgrad nicht der erste russische Staats-
mann sei, der auf dem Balkan nicht nur seine
eigene, sondern eine der amtlichen direkt zuwider-
laufende Politik betrieben und, von einer starken
Hofpartei gestützt, die Dinge auf eigene Faust zum
Kriege getrieben habe. Auch vor dem japanischen
Kriege erklärte die russische Regierung, sie wolle
den Frieden; die Jakuinteressenten waren jedoch
stärker als sie. Sehr reich ist in diesem Zusam-
menhange auch die Erklärung, daß der russische
Gesandte v. Hartwig es nicht nötig habe, in das
serbische Ministerium des Auswärtigen zu kommen,
da sich sämtliche serbische Minister täglich bei dem
Gesandten einfinden und mit ihm konferieren.

England ist von der russischen Kriegspartei
abgerückt. Unter der Ueberschrift „Freundschaft
mit Deutschland“ bereitet ein Londoner Blatt auf
das baldige Ende des Balkantrieges vor, das einen
vollständigen Ausgleich der deutsch-englischen An-
gelegenheiten, einschließlic des Mittelmeeres und der
afrikanischen Fragen, herbeiführen werde. Soweit
die Balkanfrage in Betracht kommt, so schreibt die
„Magdeb. Ztg.“, kann die Tripleentente als ab-
gegan gelten. England steht vollständig auf dem
Standpunkt des Dreibundes und fordert ent-
schieden, daß der Weltfrieden Serbiens wegen nicht
gestört wird. Mit der Dreibundpolitik stimmt Eng-
land auch in der Forderung überein, daß eine le-
bensfähige europäische Türkei weiter besteht. Mit
Frankreichs Hilfe allein ist Rußland außerstande,
gegen den Willen aller anderen Mächte die sla-
wischen Wünsche auf dem Balkan zu erfüllen. Eng-
land wird natürlich genau wissen, zu welchem Ende
es seine Schwertung vollzieht und wird zur ge-
gebenen Zeit der Türkei seine Rechnung vorlegen;
im Augenblicke aber trägt es zur Verhinderung
eines europäischen Krieges bei. Und das ist ihm
zu danken, wie auch der Staatssekretär v. Ader-
len-Wächter im Reichstage bezeugt hat, und der
berz. Besuch des Prinzen Heinrich in London beweist.

Die stärkste Hoffnung auf Friedenserhaltung
hängt sich auf den Dreibund und besonders auf
Deutschland. Das österreichische Abgeordnetenhaus
sprach auf Grund der jüngsten Reichstagsverhand-
lungen dem treuen deutschen Bundesgenossen unter

begeisterter Zustimmung aller seiner Mitglieder den
herzlichsten Dank aus und zugleich die Hoffnung,
daß dank der Kanzlerrede und der Haltung des
deutschen Reichstags das Schlimmste verhütet und
der Frieden erhalten bleiben werde. Dafür ge-
lobe Oesterreich-Ungarn Gleiches mit Gleichem zu
vergelten und Treue um Treue zu seiner Lösung
zu machen. Ebenso hat es Italien an Befundun-
gen seiner Dreibundfreundlichkeit nicht fehlen las-
sen. Oesterreich wie Italien wurden soeben von
Albanien um Schutz gegen bewaffnete Angriffe
Griechenlands angerufen und werden damit Ge-
legenheit haben, gemeinsam und direkt in die
Balkanfrage einzugreifen. Rumänien hält fest zum
Dreibund, und Bulgarien zeigte durch sein Ver-
halten in der Waffenstillstandsfrage, daß es die
friedfertigen Absichten der Dreibundmächte nicht
durchkreuzen, vielmehr durch eine besonnene und
maßvolle Politik sich das Wohlwollen seiner alten
Freunde zu erhalten wünsche. Die Uneinigkeit un-
ter den Balkanstaaten ist geeignet, die Aussichten
auf eine baldige und befriedigende Lösung der
Balkanfrage zu verbessern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dezember.

Nach Erledigung kurzer Anfragen wird
die Lesung des Etats

fortgesetzt.

Abg. Gröber (Z.): Der Bundesrat habe sich
garnicht darum bekümmert, ob das Jesuitengesetz
ungerecht sei und ob es aufgehoben werden soll.
Das sei der Kernpunkt der Frage. Als sich die
Regierung zum Schluß des Kulturkampfes entschlo-
sen hatte, hätte auch das Jesuitengesetz aufgeho-
ben werden müssen, aber der Bundesrat hält an
dem Gesetz fest und gibt dem Text des Gesetzes eine
verschärfte Auslegung. Von einer Milderung des
Gesetzes durch den Bundesrat kann keine Rede sein.
Die Maßnahmen, wie sie der Bundesrat getroffen
hat, hätten dem franz. Konvent Ehre gemacht.
(Lebh. Bravo im Zentrum — schallendes Gelächter
links.) Der inaktive Staatssekretär des Reichs-
justizamtes, Niederding, ließ in seiner Sterbestunde
einen Jesuiten kommen, um mit ihm zu beten. Der
Redner verteidigt dann die Jesuiten. Die Stell-
ungnahme des Zentrums sei sachlich. Der Ge-
stein der Stellungnahme des Zentrums sei nicht
die Jesuitenfrage, sondern die Gerechtigkeit. Wir
werden kämpfen, bis das Unrecht beseitigt ist.
(Lebh. Bravo im Zentrum.)

Staatssekretär Bischo: Herr Gröber hat
mich mit meinem hochverehrten Amtsvorgänger in
Gegenstoß gebracht. Er sagte, der frühere Staats-
sekretär habe an sein Sterbebett einen Jesuiten
rufen lassen, um mit ihm zu beten. (Zuruf
im Zentrum: Religiöse Gespräche zu halten.) Ich
denke, Gebete sind religiöse Gespräche. (Sehr rich-
tig.) Herr Gröber hat hinzugefügt, zu derselben
Zeit habe ich, der aktive Staatssekretär, eine Denk-
schrift zur Verfolgung der Jesuiten ausgearbeitet.
Wie diese Worte mich durch das was sie im Hin-
tergrund enthalten (sehr gut), aufs tiefste in mei-
nem religiösen Empfinden empört haben, will ich
nicht äußern (Lebh. Zustimmung), aber dessen
können sie versichert sein, wenn mein früherer
Amtsgänger diese Worte mit angehört hätte, er
würde in seinem tiefsten Innern verlegt und
schmerzlich berührt worden sein, nicht nur weil
die letzten Stunden seines Lebens vor den Reichs-
tag gebracht (sehr richtig), sondern auch weil das
Verhältnis zwischen uns so schief dargestellt wurde.
Ich gehe zur sachlichen Behandlung der Materie
über, obgleich es mir sehr schwer wird, meine
tiefe Empörung zu unterdrücken. (Chorus im
Zentrum, lebh. anhaltendes Bravo und sehr richtig.)
Die Rechtgültigkeit des Bundesratsbeschlusses von
1872 sei niemals angefochten worden. Was die
Auslegung des Bundesrats anbetreffe, so könne
das Zentrum versichert sein, daß diese Auslegung
in keiner Weise eine Verschärfung sein soll. Sie

sei keine Verschärfung, das werde sich aus der
Praxis ergeben. (Lachen im Zentrum.) Die Aus-
legung Spahns und Gröbers sei nicht zu verstehen,
zumal die Einzelstaaten besondere landesrechtliche
Bestimmungen haben. Ihre Justizhoheit verbietet
einfach die Ordensniederlegung.

Liebknecht (Soz.): Die Teuerungfrage sei
vom Reichstag verschleppt worden. Die Rede Grö-
bers fränke an innerer Unwahrhaftigkeit, die nicht
überboten werden könne. Das Denunzierwerden
sei den Herren sehr un bequem, sie seien aber
Meister im Denunzieren. (Sehr gut, Zurufe im
Zentrum: Unverschämtheit.) Wir verurteilen das
Jesuitengesetz mit aller Schärfe. Das Zentrum
will die Konsequenzen ziehen, aber alles bewil-
ligen. (Geisterkeit.) Die Zentrumsredner haben kein
Wort zum Etat gesprochen. Das Zentrum nennt
sich eine rein soziale-wirtschaftliche Volkspartei. Das
ist alles Gaukelspiel. Die politische Gewissens-
freiheit wird vom Zentrum mit Füßen getreten.
Das Zentrum lebt vom Kulturkampf. Hat es
keinen, so macht es einen. Um innere und äußere
Konflikte aus der Welt zu schaffen, müsse man
dem Volk die Freiheit geben, für die die Sozial-
demokratie kämpfe.

Noch unwesentlichen Bemerkungen des Graf
König (Konj.) und anderen persönlichen Bemerk-
ungen schließt die 1. Lesung des Etats. Morgen
Interpellationen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Dezember, 1912.

* **Weihnachtsgaben.** Rechtzeitig müssen die
Weihnachtsgaben überlegt werden, wenn sie schließ-
lich nicht in aller Eile und ohne viel Nachden-
ken daran zu wenden, eingekauft werden sollen.
Bei traulicher Beleuchtung sitzen die Eltern im
gemütlichen Zimmer beisammen, um der wichtigen
Frage näherzutreten. Es sind nur noch wenige
Wochen bis zum lieben Weihnachtsfeste. Dabei ist
es sehr angezeigt, beizeiten darüber nachzudenken,
was den einzelnen Angehörigen beschieden werden
soll. Die zahlreichen Familienglieder wohnen auch
nicht in einem Orte. Pakete müssen gemacht und
verpackt werden. Auch soll der Schneider oder die
Schneiderin noch irgend ein fertiges Kleidungsstück
liefern, oder ein Handwerker muß noch in An-
spruch genommen werden. Wenn daher nicht mit
großer Ueberlegung vorgegangen wird, mag es vor-
kommen, daß die Weihnachtstimmung durch das
Ausbleiben dieses oder jenen Geschenkes leidet.
Eine tüchtige Hausmutter hat auch hierin schon
Erfahrungen gesammelt und außerdem gereicht es
ihr ja zur größten Freude, für alle ihre Lieben
gerade das zur rechten Zeit zu bedenken und zu
besorgen, was die Weihnachtslust vermehrt. Sie
weiß, daß sie allen Hausgenossen das Vergnügen
stört, wenn sie erst im allerletzten Augenblicke mit
ihren Vorbereitungen fertig wird, und dann am hei-
ligen Abend so müde und abgspannt ist, daß sie
sich nur mühsam aufrecht hält. Es soll nicht so
sein, und es liegt in den Händen der Hausfrau,
alles schöner und erfreulicher zu gestalten.

Zur **Schultheißenwahl** in Hochdorf wird uns
geschrieben:

Zu der Notiz im Tannenblatt betreffend die
Ortsvorsteherwahl in Hochdorf ist folgendes zu be-
merken: Von 52 Wahlberechtigten haben 48 ab-
gestimmt. Darunter der gewählte Kandidat
Schäble. Schäble erhielt 25 Stimmen. Sein
Gegenkandidat Gauß, der nicht abgestimmt hat, er-
hielt 23 Stimmen. Stimmen waren keine zer-
spittet. Die stattgefundenen Wahl ist aus verschie-
denen Gründen stark ansehnlich.

|| **Nagold, 6. Dez.** (Ein Pechvogel.) Seit
vorigen Samstag war der Sägewerksbesitzer Graf
von einem Unfall, den er in der Nähe von Wild-
berg erlitten hatte, wieder hergestellt und bereit
gestern ist er auf derselben Stelle beim Lang-
holzaufladen wieder verunglückt. Diesmal hat er
einen doppelten Beinbruch erlitten.

Magold, 6. Dez. Karl Müller, ein früherer Fremdenlegionär von Algier, hielt heute abend einen interessanten, aus den eigenen Erlebnissen geschöpften Licht-Bildervortrag über die Schicksale, wie sie einem Fremdenlegionär meistens beschieden sind, über seine Anwerbung, seinen aufreibenden Dienst in der Kaserne und im Krieg, über die schlechte Soldatenbehandlung, über seine verurteilte Flucht, über die ihm gewordene Bestrafung und endliche Befreiung, sowie über seinen Dienst im deutschen Militär. Den Vortrag, der für Kinder war, wird er für Erwachsene wiedergeben.

Tübingen, 6. Dez. Der Metzger Gustav Böter hier, der dem selbstgemachten Schweineschmalz billiges amerikanisches Schweinefett beigemengt hat, wurde zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Tuttlingen, 6. Dez. Die Landtagswahl auf dem Hohentwiel. Unserem Wahlbezirk ist der Stadt Tuttlingen als Bezirk 7 auch der Hohentwiel eingefügt. Dem Wahlresultat nach zu schließen, herrschte am letzten Wahltage unter den 5 Wählern große „Einmütigkeit“: 1 Wähler hat nicht abgestimmt, 1 Stimme war ungültig, 1 Stimme war für Storz, 1 Stimme erhielt Reutzel und 1 Stimme Hiel Körner zu.

Böblingen, 6. Dez. Wie verlautet, soll Dr. Zeller beabsichtigen, seine Heilanstalt für Krebskranke auf der Waldburg bei Böblingen, wo sich bereits ein Sanatorium für Lungenkranke befindet, zu bauen. Zu der Frage, ob die Stadt ihm den Bauplatz im Werte von 12000 Mk. unentgeltlich überlassen will, ist hier ein lebhafter Streit der Meinungen ausgebrochen.

Stuttgart, 6. Dez. Frau Geheime Kommerzienrat Julie von Siegle, die bekanntlich zu den Kosten der Erbauung des Gustav Siegle-Hauses den Betrag von 700000 Mk. gestiftet hat, hat neuerdings, um den gesamten Bauaufwand für das Gebäude zu decken, der Gustav Siegle-Stiftung weitere 50000 Mk. überwiesen.

Stuttgart, 6. Dez. (Sieheinfuhrverbot.) Die Maul- und Klauenseuche hat in der Schweiz neuerdings eine größere Verbreitung gefunden. Es ist deshalb die Einfuhr und die Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen nach und durch Württemberg aus der ganzen Schweiz bis auf weiteres verboten. Dieses Verbot tritt sofort in Wirksamkeit.

Stuttgart, 6. Dez. Das Amtsblatt des Konsistoriums enthält ein Verzeichnis der Mitglieder der 8. Evang. Landesynode und ihrer Erbkinder, sowie eine Zusammenstellung der Mitglieder nach dem Lebensalter geordnet. Das älteste Mitglied ist Landgerichtspräsident v. Rette, geb. 1841, somit 71 Jahre alt, das jüngste Oberbürgermeister Schwarz von Kalen, geb. 1871, also im Alter von 41 Jahren. Beginnt man die Jahrzehnte mit 1841, 1851 usw., so gehören dem rund 60 bis 70 Lebensjahre an 14 Mitglieder der Synode, dem 50—60 Lebensjahre 26, dem 40—50 Lebensjahre 15, dem 40 Lebensjahre 2. Die Synode stellt also, wie man wohl sagen darf, einen wahren „Senat“ dar.

Asperg, 6. Dez. Der anfangs der 60er Jahre stehende Stationsdiener Gohl ist auf dem hiesigen Bahnhof von einer Lokomotive erfasst worden. Bewusstlos wurde er ins Krankenhaus nach Ludwigsburg geschafft, wo mehrere Rippenbrüche und sonstige Verletzungen festgestellt wurden. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

Göppingen, 6. Dez. Der am 19. August über die hiesigen Metzger verhängte Fleischnachverkauf ist gestern nach 15wöchiger Dauer aufgehoben worden.

Gaildorf, 6. Dez. Der Hund im Ortsarrest. In einem Ort des hiesigen Bezirks brachen dieser Tage einige Hunde nachts in den Pferdestall eines Schafhalters ein, töteten 4 Schafe und verletzten weitere drei derart, daß man sie schlachten mußte. Der Schaden beträgt ca. 300 bis 400 Mk. Ein der Tat verdächtiger Hund wurde am nächsten Tage aufgegriffen und im Ortsarrest untergebracht, wo seine Extremitäten die Zügelhaft ergeben sollen.

Neuenstadt a. N., 6. Dez. In nicht geringen Stücken wurden gestern die Wirtleute im Gasthof zum „Ahlke“ hier verlegt, als der Geschäftsmann in Neuenstadt anwesende Uhrmacher Ebert von Bödingen in ihrer Wirtschaft plötzlich vom Stuhle sank und tot war.

Mergentheim, 6. Dez. In dem benachbarten badischen Königshofen sind 5 Wohnhäuser und 6 Scheunen niedergebrannt. Brandursache wird vermutet. Die Gemeinde ist schon mehreremal durch Großfeuer heimgesucht worden.

Langenargen, 6. Dez. Der Saul als Selbstmörder. Beim Verladen eines Transportes Schloßwägen auf das Schiff nach Rorschach brang ein Pferd über das Schiffsgelände in den Hafen und ertrank. Es konnte noch nicht geborgen werden.

Zum Landesproporz.

Stuttgart, 6. Dez. Die Listen des Zentrums und der Konservativen mit dem Bund der Landwirte für die Landesproporzwahl sind verbunden worden, desgleichen der Nationalliberalen und der Volkspartei.

Neugestaltung der kaufmännischen Stellenvermittlung.

Wie wir hören, hat der Hanja-Bund vorbereitende Schritte eingeleitet, um innerhalb einer Anzahl von Verbänden, welche sich bisher mit der kaufmännischen Stellenvermittlung in größerem Umfange befaßten, eine Interessengemeinschaft herzustellen. Man darf hoffen, daß damit auch den in letzter Zeit immer mehr sich vordringenden friedensfördernden Tendenzen erfolgreich entgegenzuwirken wird und im Interesse von Handel und Industrie ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Prinzipalen und Angestellten dauernd gesichert bleibt.

Deutsches Reich.

Breslau, 6. Dez. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Neurode gemeldet, daß heute auf der Rubengrube durch einen Kohlensturz ein Ausbruch 18 Bergleute verunglückten, drei davon tödlich.

Karlsruhe, 6. Dez. Heute nacht ist hier der frühere Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Geh. Rat Dr. theol. et h. c. Friedrich Wielandt im 80. Lebensjahre gestorben.

Gegen einen Jesuitenpater.

Freiburg i. Br., 6. Dez. Dem Jesuitenpater Pohaus, der seit Montag dieser Woche allabendlich vor 3000—4000 Zuhörern in der Stadtkirche Kunst- und Festhalle religiös-wissenschaftliche Vorträge hielt, ist heute nachmittags bezirksamtlich eine Verfügung des Ministeriums eröffnet worden, wonach seine Vorträge im Widerspruch zu der bundesrätlichen Bestimmung zum Jesuitengebot vom 30. April stehen. Mit Rücksicht darauf, daß geltend gemacht wurde, daß Bundesratsbeschlüsse erst 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft treten, wurde die Abhaltung des heutigen Vortrages noch erlaubt, dagegen werden in Zukunft derartige Vorträge in Baden nicht mehr gestattet sein.

Ausland.

London, 6. Dez. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Beiräte des Königs und der Königin in Sandringham eingetroffen.

Konstantinopel, 6. Dez. Gestern waren 53 Cholerafälle und 24 Todesfälle zu verzeichnen.

Der Balkankrieg.

Die ersten Schritte gegen Griechenland.

Wien, 6. Dez. Der österreichisch-ungarische und der italienische Gesandte in Athen haben gestern, wie der Vertreter des „L. B.“ von auktöndiger Seite erfährt, bei der griechischen Regierung einen Schritt unternommen, wobei sie mitteilten, daß ihre Regierungen in die Besetzung Salonas und der Insel Saseuo nie einwilligen könnten.

Cetinje, 6. Dez. Die Serbier Montenegro sind mit Patienten überfüllt, die infolge der schlechten Bitterung der letzten Tage an Krankheiten der inneren Organe leiden. Die große Mehrzahl der auf den Kriegsschauplatz entwandten auswärtigen Berichterstatter hat Cetinje und Antikort verlassen.

Konstantinopel, 6. Dez. Der türkische Botschafter in Berlin, Osman Rifahi Pascha, reist am nächsten Dienstag von hier über Berlin nach London, wo die Friedensverhandlungen wahrscheinlich am Freitag beginnen werden.

Petersburg, 6. Dez. Nach dem Abschluß der Bureauallen, der kaum vor Dienstag erfolgen wird, wird Kowrow in der Reichsduma eine Regierungserklärung verlesen.

Bermischtes.

Das Festessen. Bei den heutigen Bürgerauswahlwahlen wird ein Geschichtchen gern gelesen werden, das von der Abwahl wird. Daß ein Bürgerauswahlmitglied doch noch nicht dieselbe Stellung und Bedeutung hat, wie ein Gemeinderat, beweist folgende Geschichte im Reutlinger Generalanzeiger. Wurde da am letzten Sonntag, den 30. November in einem Orte der

Als einem Betragen, der zudem das Glück hat, Ortsvorsteher zu sein, vom Kriegsministerium die Verdienstmedaille zugewiesen. Aus diesem Anlaß wurden die Herren Stadträte und Bürgerauswahlmitglieder zur festlichen Feier eingeladen. Nach Uebergabe der Medaille folgte selbstverständlich das Festessen. Nach einer der Herren freute sich auf das ledere Mahl und der Appetit mag wohl keinem gefehlt haben. Wie im besten Hotel bekamen zunächst beide Parteien ihr Brot, immer noch harrend der Dinge, die weiter kommen sollten. Wenn aber die Herren Stadträte ein verblüfftes Gesicht machten, als jedem von ihnen seine Portion — Preßwurst gebracht ward, so sollten sich die Herren vom Bürgerauswahl noch mehr wundern, denn von ihnen bekam jeder — sage und schreibe — eine schwarze Wurst. Jedenfalls wollte ihnen der Herr Ortsvorsteher bedeuten, daß sie nur zum Ausschuß gehören und nicht zu den Stadträten. Es soll sogar vorgekommen sein, daß man einem Bürgerauswahlmitglied, dem aus Versehen eine Preßwurst serviert worden war, die wieder wegnahm und eine schwarze Wurst servierte.

Eine mißglückte Entführung. Vor einigen Tagen erregte in einer der kleinen Dörfer der Brühlener Altstadt ein eleganter Herr Aufsehen, der dort des öfteren Vorfuhr und den beiden hübschen und blutigen Kellnerinnen eifrig den Hof machte. Es gelang ihm nun, eines der beiden Mädchen zu veranlassen, ihn zu besuchen. Er hatte, da er nur vorübergehend in Brüssel sei, ein Zimmer in der Rue de Cologne gemietet. Kaum war das Mädchen dort eingetreten, als der laubere Herr die Wäsche abwarf und rund heraus erklärte, daß das Mädchen mit einem Duzend anderer nach Amerika geführt werde, und daß sie bis zur Abreise des Zimmers nicht mehr verlassen dürfte. Das Mädchen stehe, er möge sie freilassen, hat jeder Antwort wartet er sie zu Boden und vrügelte die Arme, bis sie das Bewußtsein verlor. Am nächsten morgen erklang das Mädchen die Bestimmung zurück, und als sie sich allein sah, suchte sie mit aller Kraft die Thür zu strengen, was ihr auch gelang. Dann stürzte sie zu ihren Dienstgebern zurück; sie war so über zugerichtet, daß sie in das Hospital gebracht wurde. Es ist der Polizei nun gelungen, den gefährlichen Mädchenhändler, der natürlich jede böse Absicht leugnet und vorgibt, ein ehrlicher Getreidekaufmann zu sein, festzunehmen.

Finanzieller Wochenrückblick.

Hauptfaktor für die Entwicklung der Börsentendenz ist immer noch die politische Lage. Der Abschluß des Waffenstillstandes wurde freudig begrüßt. Auch die friedliche Grundstimmung in den Erklärungen des Reichskanzlers über die internationale Situation hat angenehm berührt, scheint aber doch nicht alle Erwartungen befriedigt zu haben, da fast gleichzeitig der Staatssekretär des Auswärtigen davor warnte, sich optimistischen Anschauungen hinzugeben. Immerhin wäre die Erholung des Börsengeschäfts, die aus politischen Gründen eintrat, noch weit erheblicher ausgefallen, wenn nicht auf der anderen Seite die Lage des Geldmarktes fortgesetzt Grund zu einer Beruhigung von Spekulation im Privatpublikum ergäbe. Die Tatsache, daß der Privatdiskont sich dem Reichsbankzinsfuß bis auf ein Achtel Prozent näherte, also fast 6 Prozent erreichte, ließ die Befürchtung laut werden, daß die Reichsbank vor Jahresfrist noch einmal gezwungen werden könnte, die Diskontscharbe anzuziehen. Glücklicherweise verlautete am letzten Tage unserer Berichtswoche, daß keine bedeutenden Goldabflüsse ins Ausland vorliegen und daß deshalb auch unsere Goldvorräte keines verstärkten Diskontschusses bedürfen. Auch mag wohl die Erwägung Platz gegriffen haben, daß eine nochmalige Erhöhung unseres offiziellen Zinsfußes die ohnehin übermäßige Beruhigung des Publikums noch steigern könnte. Infolgedessen ist als Ergebnis der Woche durchschnittlich eine Erhöhung des Kursniveaus zu verzeichnen. Nachstehend die wichtigsten Veränderungen. Prozenteige Reichsanleihe plus 0,30, 2 einhalbprozente plus 0,10, 4prozente min 0,10, 3prozenteige Württemberger min 0,20, 3 einhalbprozente min 0,15, 4prozente plus 0,05, Diskonts Kommodit- und Nationalbank plus 0,35, Deutsche Bank plus 1,15, Dresdener Bank plus 1,50, Handelsanleihe plus 1,75, Lloyd und Havag plus 1,25, Hanja plus 1, Kanada plus 1,50, Lombarden min 0,25, Deutsch Luz plus 0,30, Bochum plus 1, Rheinstahl plus 1,25, Gelsenkirchen plus 1,80, Rhönit und Höls plus 2, Harpen plus 2,40, Rombad min 2,40, Daimler plus 7, Köln-Rottweil plus 0,25, Dynamit-Trust plus 1, Deutsche Wassen plus 8,75, Wulle min 0,20.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Reiter'schen Buchdruckerei in Albstadt.

Anlage eines türkischen Staatsmannes gegen die europäische Diplomatie.

Ueber seine Erfahrungen und seine Meinung von der europäischen Diplomatie äußerte sich kürzlich ein türkischer Staatsmann einem Deutschen gegenüber wie folgt:

„Wir sind uns unserer Fehler und Schwächen aufrichtig bewußt; wir wissen auch, daß wir noch viel schwierige Arbeit zu leisten haben; wir sind entschlossen, tüchtig zu arbeiten, trotzdem wir immer wieder von außen her gestört und gehindert werden. Wir wissen auch, daß die Regierungen nicht durch Gefühle, sondern durch Interessen sich leiten lassen. Aber daß in ganz Europa die Regierungen jetzt so schroff Partei gegen uns nehmen, dagegen empört sich das Rechtsbewußtsein eines jeden ehrlichen Menschen. Die Hauptschuld an unserer Niederlage ist unser absolutes Vertrauen in Europa, dessen sämtliche Kabinette feierlich und wiederholt erklärt haben, Europa werde keinen Krieg zulassen noch dulden — eine Versicherung, mit der Europa uns gezwungen hat, jede Maßnahme zur Kriegsvorbereitung zu unterlassen, ja 192000 Mann, die unter Waffen standen zu entlassen und heimzuschicken, sodaß sie jetzt erst im Laufe von drei Monaten wieder zusammenzuziehen sind. Die gleichen Kabinette, die uns immer wieder versichert haben, sie verbürgen uns den Status quo — sie sind in dem Augenblick eines bulgarischen Einmarsches umgefallen, sie haben den Status quo für null und nichtig erklärt, unter dem Vorwand, daß nun

plötzlich eine neue Situation geschaffen sei! Um das große Maß — oder besser die ganze Maßlosigkeit — dieses empörenden Unrechtes zu begreifen, muß man sich nur vorstellen, was die gleichen Mächte im Falle eines türkischen Einmarsches in Bulgarien getan hätten: dann hätten diese gleichen Mächte sich nicht gescheut, alle Maßnahmen zu treffen, um uns unsere militärischen Erfolge wieder zu nehmen. Denken Sie an den türkisch-griechischen Krieg! Aber was noch ärger ist: Obwohl die Türkei durch ihr Vertrauen in Europa in ihre jetzige Krise hineingeführt worden ist, zieht sich dieses Europa, das unsere Integrität durch förmliche Verträge uns zugesichert hat, sich doch nicht veranlaßt, seinerseits der jetzigen Schlächtereie ein Ende zu machen. Europa bleibt passiv und sagt lächelnd: „Wir können uns nicht drein mischen!“ Es ist eine vielseitig bewiesene Tatsache, daß die mohammedanische Bevölkerung jetzt systematisch maffakriert und ausgerottet wird. Aber wo sind die Leute, die gegen jede „türkische Grausamkeit“ in den Parlamenten Europas gewettert haben? Warum erheben diese Leute nicht jetzt ihre Stimme gegenüber den serbischen Greueln in Albanien? Daß eine solche ungerechte Parteinahme der Regierungen Europas, ein solches jeder Zivilisation und jeder Menschlichkeit hohnsprechendes Verhalten keineswegs dem Empfinden der öffentlichen Meinung entspricht, das beweist uns die Tatsache, daß aus Europa aus allen Schichten und von allen Seiten uns zahlreiche Zuschriften und Sympathieerklärungen zugehen. Ob die unbegreifliche Haltung der europäischen Kabinette wirklich den In-

teressen der von ihnen registrierten Völker dienlich ist, das ist mehr als zweifelhaft. Man wollte — angeblich — einen europäischen Krieg verhindern. Ob und wie durch die Duldung der Schlächtereien auf dem Balkan ein Krieg verhindert werden kann, und warum die europäische Passivität gerade das richtige Mittel sein soll, weitere Komplikationen zu verhindern, — diese Frage zu beantworten, ist kein einziger europäischer Diplomat imstande, das unmenschliche System, das die europäische Diplomatie zur Richtschnur — nicht ihrer Tätigkeit, sondern ihrer Untätigkeit gemacht hat, kann nur so erklärt werden, daß die Herren nicht wissen, was sie tun wollen, oder daß sie aus Bequemlichkeit der Lösung einer schwierigen Aufgabe sich entziehen. Die „Entschuldigung“ dieser Diplomatie will wie gesagt — immer die angebliche Vermeidung eines europäischen Krieges sein. Nun ist aber durch solche Untätigkeit noch nie ein Krieg verhindert worden. Im Gegenteil: Durch die Verlängerung dieses unglücklichen Krieges entstehen tagtäglich neue Komplikationen, die gerade diesen Diplomaten noch viel gefährlicher werden können.“

Dieses Urteil des türkischen Staatsmannes ist umso bemerkenswerter, als es — wie der türkische Staatsmann versichert — den einmütigen Eindruck der ottomanischen Welt wiedergibt.

Für den Monat Dezember

können Bestellungen auf unsere Zeitung jederzeit gemacht werden.

Altensteig.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle mein gut eingerichtetes

Photographisches Atelier

unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Porträts, Familien- und Gruppenbilder 2c. Vergrößerungen

nach jedem Bild in feinsten Ausführung. Auch können von sämtlichen Aufnahmen von früher jederzeit Nachbestellungen gemacht werden.

... Aufnahmen jeden Tag ...

Um rechtzeitige Aufgabe der mir zugehenden Aufträge bittend, zeichne hochachtungsvoll

Albert Großmann, Photograph.

R. Amtsgericht Ragold.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Rotgerber **Gottlieb Ettwein und Gottlieb Luz** in Altensteig ist **Termin zur Prüfung** nachträglich angemeldeter Forderungen auf

Montag, den 16. Dezbr. 1912 nachmittags 3¹/₂ Uhr

auf den Berichtstag in Altensteig bestimmt.

Ragold, den 16. Dez. 1912.
Amtsgerichtsekretär
Died.

Altensteig.

Zum **Baden** empfehle ich aus frischer Sendung

Palmin und Palmano

billigst

Paul Bed.

Altensteig.

W. Henssler, Sattler u. Tapezier

empfehle auf Weihnachten:

- Handkoffer, Handtaschen, Kellnerin- und Marktaschen, Damen- und Verlängerungstaschen, Schürzen und Schultaschen**
- Brieftaschen, Bäcker- und Plaidriemen**
- Portemonnaie, Hosenträger, Knäfsack, Lederkravatten und Lederhandschellen, Samaschen und Widelgamaschen, Soldatenpostfack**
- Wagen- und Leiterwagen** und alle in mein

Fach einschlagenden Artikel.

Wart.

Frisch eingetroffen:

**Mais-Welkuchenmehl
Leinmehl**

beste Qualität zu billigsten Tagespreisen

Prof. J. Linde.

Altensteig.

Zu passenden Geschenken auf Weihnachten empfehle ich mein gutsortiertes Lager in **Südweinen und Spirituosen** wie:

- | | |
|--------------------|---------------------|
| Malaga, feinst alt | Cognac, ächt franz. |
| Shery | Magenbitter |
| Blutwein | Heidelbeergeist |
| Madeira | Zwetschgenwasser |
| Zaute etc. | Kirschengeist etc. |

Figure, Rum und Arac.

Nüsse : Eiswaffeln : Trauben : Orangen.

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Herrn **Fr. Seeger** zur **Trauung** nimmt **Bestellungen auf schöne große Hannoveraner**

Läufer Schweine

sowie auch

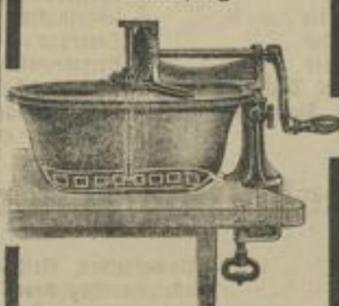
starke Ferkel

welche am **Samstag mittag den 14. Dezember ds. J** in Altensteig eintreffen, entgegen.

Kienle, Schweinehändler.



Altensteig.



- Blitzrührschüsseln**
- Teigrührschüsseln**
- Reibmaschinen**
- Backschüsseln**
- Backbleche**
- Backformen**
- Ausstechformen**
- Sprengerlesmödel**
- Bachradchen**
- Butterspritzen**
- Schneeschläger**
- Teigspaten aus Horn**

empfehle

Paul Bed.

Egenhausen.

Wollwaren-Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle:

- | | | |
|------------------|-----|-------------------|
| Hauben | ••• | Unterhosen |
| Echarpes (Schäl) | ••• | Colliers |
| Cachenez | ••• | Handschuhe |
| Jagdwesten | ••• | Wildhandschuhe |
| Sweaters | ••• | Kinderkittel |
| Pelze | ••• | Socken |
| Frauenwesten | ••• | Strümpfe u. s. w. |
| Unterjacken | ••• | |

in reichhaltiger Auswahl und billigsten Preisen

J. Kallenbach.

Für Weihnachten empfehle ich mein großes Lager in
**Gold-, Silber-, Neusilber-
 und Nickelwaren**

Anhänger
 Armbänder
 Broches
 Ohrringe
 Colliers
 Halsketten
 Herrenketten
 Ringe
 Manschettenknöpfe
 Hemdenknöpfe
 Borstecknadeln
 Fingerhüte
 Serviettenringe
 Siegelstöcke

Spezialität:
**Bestecke
 in echt Silber
 und
 versilbert.**

Stochgriffe
 Schirmgriffe
 Cigaretten-Etuis
 Streichholz-Hüllen
 Trinkbecher
 Kuchenplatten
 Kaffee-Service
 Thee-Service
 Brotkörbe
 Zuckerdosen
 Gläsersteller
 Schreibgarnituren
 Briefbeschwerer
 Rauchservice

Eheringe stets in allen Weiten vorrätig.
 Große Auswahl. .. Billige Preise.

Karl Kaltenbach
 am Marktplatz :: Altensteig.

Berneck.

Die Freih. von Güttingen'sche Guts Herrschaft
 verkauft aus Lann Abt. Heurweg folgendes

aufbereitetes Nadelstammholz

(208 St., 61 Ta. 1 Fo.) Lang- und Sägholz 270 St. mit 422,33 Fm. und 3000:

Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summe Fm.	Stück
Langholz	202,39	108,40	63,21	11,38	7,64	6,92	399,94	258
Sägholz	20,13	2,26	—	—	—	—	22,39	12

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den A. Forstwart Combe in Bernerck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen in ganzen und 1/10 Prozents der 1913er Larpreise ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz bis

Dienstag, 10. Dez. d. Js. nachmittags 3 Uhr
 an den **Freiherrn Konrad von Güttingen Stuttgart-Akademie**
 Fernsprecher 2727 eingereicht werden.

Kirchliche Nachrichten.

2. Abends Sonntag 8. Dezbr.
 Evangel. Gottesdienst um 7¹⁰ Uhr. Gemeinlicher Kindergottesdienst in der Kirche Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Mittwoch, den 11. Dezbr. 8 Uhr
 Bibelstunde abend.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 8. Dezbr. morgens
 9¹/₂ Uhr Predigt, mittags 10¹/₂ Uhr Sonntagsschule, mittags 2 Uhr Jugend Band, abends 7¹/₂ Uhr Predigt.

Mittwoch, den 11. Dezbr. abends
 8 Uhr Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst.

am Montag den 9. Dezember vor-
 mittags 10 Uhr Gottesdienst.

Miet-Verträge

empfehlen die
 W. Niefer'sche Buchdruckerei.

Altensteig.

Am Samstag (Wahltag)



Mehlsuppe

bei gutem Stoff, wozu höchst ein-
 ladet

J. Schwarz, Bäcker u. Wirt.

Egenhausen.

Eine Partie gute belegte



Winterschuhe

für Kinder, gebe, um damit zu räumen
 äußerst billig ab

J. Kaltenbach.

Praktische Weihnachtsgeschenke zu Vorzugspreisen.

Haus- und Küchengeräte

- Aluminium-, Kupfer- und Blechemaille-Geschirre. Gusseiserne Kochgeschirre roh, emailliert und inoxidiert
- Waffeleisen roh und inoxidiert
- Kohlenbügeleisen blank und vernickelt von M. 2.50 an
- Elektrische Bügeleisen „ „ 8.— „
- Bügelöfen für 6, 7 und 8 Eisen von „ 7.50 „
- Bettflaschen verzinkt, emailliert und Kupfer von M. 1.30 „
- Wandlampen, Leuchter
- Petroleumkocher von M. 2.50 an
- Spirituskocher „ „ —.50 „
- Milchträger
- Essenträger
- Kaffeemühlen „ „ 1.10 „
- Pfeffermühlen „ „ —.40 „
- Gewürzschänke
- Gewürz-Etagären mit 6 Tännchen
- Butterspritzen, Schneeschläger
- Bäckformen verzinkt, emailliert und Kupfer
- Ausstechformen, Sprengerlesmödel, Backrädchen
- Servierbretter
- Waschbretter, Waschetrockner
- Küchenbelle mit Stiel
- Hackmesser, Wiegemesser
- Hackbretter
- Hackstöcke aus Eschenholz mit Deckel
- Fleischklopper
- Garderobehalter
- Schlüsselleisten
- Tischglocken
- Nußknacker
- Messing- u. Eisenschalen
- Marktkörbe
- Fußbodenbohrer
- Dezimal- und Tafelwagen
- Schnellwagen
- Zeigerwagen
- Briefwagen
- Waschgarnituren
- Badewanne
- Zeitungshalter
- Zuckerschneider etc. etc. etc.

Blech-, Lackier- und Drahtwaren

- Ofenschirme
- Ofenvorsetzer
- Kohlenkasten
- Kohlenfüller
- Kohlensparer
- Briefkasten
- Rehrschaukeln mit Besen
- Bürstenhalter
- Kaffeebretter
- Kaffee- und Zuckerbüchsen
- Milchseier, Suppenseier
- Backbleche
- Springbleche
- Besteckkörbe
- Geldkörbe
- Brotkörbe
- Brotkapseln
- Speisefränk
- Vogelkäfige
- Laternen aller Art
- Petroleumkannen
- Wandwaschgefäße
- Bierglasträger etc. etc. etc.

Haushaltungsmaschinen



- Reibmaschinen, Fleischhackmaschinen
- Nudelschneidmaschinen
- Buttermaschinen, Butterrührer
- Messerputzmaschinen, Saftpresse
- Spählesmaschinen, Blinrührschüssel
- Waschmaschinen, Waschwindmaschinen, Waschmangeln etc. etc.

Tafelgeräte

- Butterdosen, Zuckerschalen mit vernickeltem Beschlag, Salz- u. Pfeffergestelle, Senfstöpfe, Essig- und Oelgestelle 3 und 5 teilig, Eierbecher, Eplöffel, Vortagelöffel, Tischbestecke, Dessertbestecke in einfachen und feinen Ausführungen
- Obstmesser, Obstmesserständer etc.

Eisenmöbel



- Tische, Bänke, Stühle u. Kindermöbel
- Blumentische, Vogelkäfig-Ständer
- Christbaumständer, Notenpulte, Hut- und Kleiderständer, Schirmständer, Flaschenkörbe, Flaschenschränke
- Waschtische, Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Matratzen zum Einlegen in Bettstellen etc. etc.

Spielwaren



- Werkzeugkasten
- Laubsägekasten, Laubsäge-Artikel Laubsägeholz u. Vorlagen
- Kinderkochherde
- Kinderbügeleisen
- Kinder-Kochgeschirre
- Kinder-Kausrat
- Speise- u. Kaffeefservice etc. etc. etc.

Kinderschlitten

von M. 2.50 an.

Davoser-Schlitten, von M. 3.50 an
 Schlittschuhe verschiedener Systeme fein vernickelt und einfach blank von 60 Bfg. an



- Diana-Luftgewehre mit Munition
- Zimmerflinten 6, 7 u. 9 mm Cal.
- Revolver, Lafauteux, Zentralfuer
- Bulldogg-Revolver, Cerzerole und Kinderpistolen, Jagd-, Fiobert- und Revolver-Munition etc. etc. etc.

Große Auswahl aparter Neuheiten, sowie zur Gabenverlosung geeignete Gegenstände die ich den titl. Vereinen bestens empfohlen halte.
 Ich bitte um gefl. Besichtigung meiner reichhaltigen

Kein Kaufzwang!

Weihnachts-Ausstellung
W. Beeri, Inh. A. Flächer, Altensteig.

Kein Kaufzwang!

